Artenschutzprogramm Gefäßpflanzen, Teilauftrag Spezialarten Mühlviertel 1 + 2

und

Naturraummanagement des Gebietes Mühlviertel-Mitte

Bericht (29.4.2010 - 30.11.2016)

Gerhard Kleesadl
Wohnpark 1/2
4040 Lichtenberg
Tel.: 069910323113
E-Mail: g.kleesadl@landesmuseum.at

Dezember 2016

Im Auftrag der O.Ö. Landesregierung Abt. Naturschutz

N-700343/-2010-Pra

Einleitung und Methodik

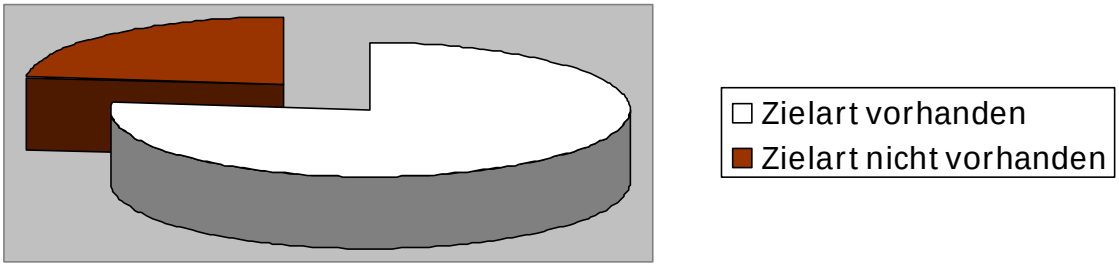
Als Grundlage des Artenschutzprojektes wurde bei der Erstellung der neuen Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al 2009) bereits eine Liste mit mehr als 3000 Fundortangaben sämtlicher vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten in Auftrag gegeben, welche das gesammelte Fundortwissen aller daran beteiligten Personen einschließlich der Daten aus der österreichischen Florenkartierung sowie der oberösterreichischen Biotopkartierung enthält (STRAUCH 2010). Die Tatsache, dass etwa ein Drittel der gesamten Angaben von mir stammte, dürfte nicht zuletzt dazu beigetragen haben, dass auch ich einen Teilauftrag von 160 Flächen zur Umsetzung des Artenschutzprojektes erhielt. Wie sich ehest zeigte stellte die Liste der von mir zu bearbeitenden Fundpunkte, ebenso die der anderen Werkvertragsnehmer, keine konsequente Dokumentation aller rezent bekannten Vorkommen der Zielarten dar, denn so fehlten etwa veröffentlichte Angaben Großteils und auch den Autoren der Roten Liste selbst bekannte Funde waren nicht vollständig enthalten. Daneben schienen wiederum Einträge (obwohl sie sich auf ein und dieselbe Population beziehen) doppelt und mehrfach auf, weil etwa die Daten aus verschiedenen Quellen stammten. Dies und die inzwischen gewonnene Erkenntnis, dass einige Zielarten aus heutiger Sicht nicht mehr als Gefährdungskategorie 1 – „Vom Aussterben bedroht“ zu bewerten sind, führte dazu, dass von mir schlussendlich nur ein Teil der Flächen der ursprünglichen Beauftragung in den vollen Umfang bearbeitet wurden. Die 160 Flächen stellten somit nur mehr den Rahmen der vorgesehen Zeitressourcen innerhalb dessen eine sinnvolle Abarbeitung mit zusätzlich recherchierten Fundpunkten auch teils anderer Zielarten angestrebt wurde. Deshalb wurde inzwischen darüber hinaus auch eine Erweiterung auf Arten der Gefährdungskategorie 2 „Stark gefährdet“ wie *Carex dioica*, *Drosera rotundifolia* und *Trifolium spadiceum* vorgenommen, da ihre Lebensräume nämlich kaum befahrbares, nasses Grünland in höheren Ausmaß bedrohte Habitate darstellen. Daneben wurden auch gelegentlich noch nicht vertraglich geschützte Magerwiesen (ohne Zielarten) bearbeitet und durch Bewirtschaftungsverträge gesichert.
Insgesamt sammelten sich bis jetzt deutlich mehr als 700 Fundpunkte von insgesamt 125 Sippen mit unterschiedlichem Bearbeitungsausmaß an (Siehe Beilage 1, Zobodat-Einträge sind darin allerdings nicht vollständig enthalten). Die Bandbreite reicht von maximaler Bearbeitung mit Kartierung, Eintragung in NDB, GIS-Digitalisierung (erst seit 2013 möglich in webGIS), vertragliche Sicherung bis lediglich Dokumentation in ZOBODAT.
Darüber hinaus wurden noch gelegentlich 14 Magerwiesen ohne Zielarten kartiert (OEKF05786, OEKF06691, OEKF06692, OEKF07155, OEKF07156, OEKF07157, OEKF07158, OEKF07165, OEKF07231). Für alle liegt nun vertraglicher Schutz vor. Dazu konnte für weitere nicht von mir kartierte Flächen (OEKF07407, OEKF07409, OEKF07413, OEKF05111) ein vertraglicher Schutz erreicht werden.

Zusammenfassung

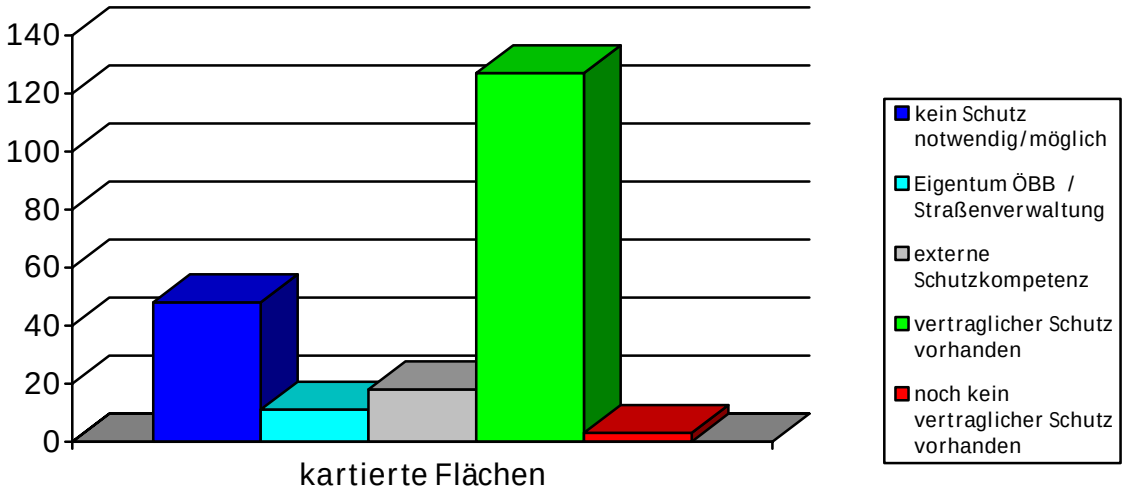
Der überwiegende Teil der mehr als 700 Fundpunkte bezieht sich auf Sippen die aus folgenden Gründen nicht mehr als Zielarten behandelt wurden:
Für 19 Sippen wird eine Herabstufung der Gefährdungskategorie vorgeschlagen (*Butomus umbellatus, Eleocharis mamillata* subsp. *mamillata, Galeopsis ladanum, Gypsophila muralis, Hieracium fallacinum, Hieracium leptophyton , Hieracium pilosellinum, Isolepis setacea, Limosella aquatica, Noccaea caerulescens* s.lat, *Ranunculus pennicilatus, Rosa agrestis, Rosa dumalis, Rosa pseudoscabriuscula, Trifolium fragiferum, Typha shuttleworthii, Veronica dillenii, Veronica verna* s.str., *Vicia lathyroides*).

Für weiteren 7 Sippen deuten einige Zufallsfunde darauf hin, dass diese offensichtlich weiter verbreitet sind und deswegen vermutlich auch eine Herabstufung der Gefährdungskategorie gerechtfertigt erscheint (*Chondrilla juncea, Crataegus lindmannii, Montia fontana, Myosotis discolor, Pyrus pyraster, Rosa caesia, Scabiosa triandra*).
Für 3 Sippen wird eine neophytische Zuordnung vorgeschlagen (*Clinopodium foliosum, Jovibarba globifera* subsp. *globifera, Leonurus cardiaca* subsp. *cardiaca*).

Nur 266 Fundpunkte wurden im vollen Umfang untersucht. davon verlief bei 62 Fundpunkten die Nachsuche nicht erfolgreich (Zielart obsolet).



Von den bestätigten Fundpunkten welche kartiert wurden und eine OEKF angelegt ist, sind bei 48 keine Schutzmaßnahmen notwendig (keine Habitatgefährdung) bzw. möglich (Betretungsverbot durch Eigentümer), 11 sind im Eigentum von ÖBB/Straßenverwaltung usw., bei 18 fällt die Schutzbemühung nicht in meine Kompetenz da sich die Fläche etwa auf Europaschutzgebiet bzw. in Kompetenz der Stiftung für Naturschutz befindet, 124 sind vertraglich gesichert und nur für 3 Flächen liegt derzeit noch kein vertraglicher Schutz vor.



Kommentierte Artliste

Anacamptis morio
Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erging an Fa. coop*NATURA*, wodurch die Flächen nicht im maximalen Umfang bearbeitet wurden.
OEKF05859, OEKF05123, OEKF05118, OEKF05108 (Eigenfunde vgl. KLEESADL 2009): Es waren Vorrecherchen auf den Flächen für genaue Verortungen notwendig, da die Zielart von Fa. coop*NATURA* zuvor bei Begehungen nicht lokalisiert werden konnte.
OEKF07937 (Eigenfund vgl. KLEESADL 2009): Eine Nachsuche 2010 und 2011 von Fa. coop*NATURA* blieb erfolglos, 2014 konnte von mir die Zielart wieder bestätigt und im selben Jahr von Pächterin ein Förderantrag (ÖPUL-WF) unterschrieben werden.
OEKF05108 (Eigenfund vgl. KLEESADL 2009): Für die bislang vertraglich nicht gesicherte Fläche wurde 2014 von Eigentümer ein Förderantrag (ÖPUL-WF) unterschrieben.
Ein weiterer, 2011 getätigter Eigenfund (Baumgartenberg, W von Kolbing) wurde kartiert, erwies sich aber bei Kontaktierung des Pächters als Ansalbung mit Pflanzen aus dem Burgenland welche inzwischen erloschen ist.

Arabis nemorensis
OEKF06093: Es wurden keine weiteren Maßnahmen eingeleitet da die Fläche im Gefahrenbereich des Bahngleises liegt.
OEKF06512: Für diese Fläche auf der ich die Zielart 2005 zuletzt bestätigen konnte (vgl. HOHLA 2008) ist inzwischen vertraglicher Schutz vorhanden.

Arnoseris minima
Die Nachsuche zweier Eigenfunde (STÖHR & al 2012: St. Thomas am Blasenstein, Kleinmaseldorf und HOHLA & al 2009: Königswiesen, Staub) verlief erfolglos, denn diese Kleinstvorkommen sind inzwischen durch Sukzession erloschen. Ein weiterer Hinweis eines Vorkommens in Pabneukirchen (leg. W. Adler - Virtual Herbarium) konnte bei mehrmaliger Nachsuche ebenfalls nicht mehr bestätigt.
OEKF07822: Dieser jüngste Eigenfund mit Kleinstvorkommen konnte vertraglich gesichert werden (KFFV) und dazu Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.

Bothriochloa ischaemum
Ein Eigenfund auf artenreichem Halbtrocken (OEKF05383) wurde zur Bearbeitung an Erwin Hauser weitergeleitet. Weitere Eigenfunde auf kleinflächigen Habitaten wurden nur in ZOBODAT dokumentiert.

Botrychium matricariifolium
Wegen Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Fa. coop*NATURA*, wurden der einzige Fundort im Mühlviertel am Sternstein nur im Zuge der Nachsuche von *Diphasiastrum alpinum* und *D.* x *issleri* kontrolliert und erneut nicht bestätigt werden.

Bromus secalinus
OEKF07438: Von diesem Eigenfund konnten Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) und Erhaltungskultur im Biologiezentrum Linz gewonnen werden. Saatgut für weitere Schutzäcker (Betreuung Lugmair/Kloibhofer) steht aus Ernte der Erhaltungskultur im Biologiezentrum Linz zur Verfügung.
Aktuelle Situation in OÖ:
Im Zuge des „Artenschutzprojektes Gefäßpflanzen – Modul Beikräuter basischer Äcker“ wurde *Bromus secalinus* an den zuletzt bekannten Standorten in Oberösterreich nachgesucht

und konnte dabei nicht mehr rezent nachgewiesen werden (mündliche Mitteilung A. Lugmair). Demnach ist dieses Vorkommen das derzeit einzige rezente in Oberösterreich.

Butomus umbellatus

Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erfolgte an Albin Lugmair weshalb zwei getätigte Eigenfunde (OEKF05946, OEKF08073) vorerst an ihn zur Behandlung weitergeleitet wurden. Ein weiterer Eigenfund auf Privatbesitz (OEKF08266) wurde vertraglich gesichert (KFFV). Inzwischen erfolgten weitere Funde ohne ersichtliche Gefährdung (Europaschutzgebiet) welche nur in ZOBODAT dokumentiert wurden. Diese führen bereits zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohter Arten. Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2 wird vorgeschlagen.

Calla palustris

Auch wenn nicht alle historischen Angaben im Mühlviertel nachgesucht werden konnten (teilweise sehr ungenaue Ortsbeschreibung) ist festzustellen, dass die Zielart hier an praktisch allen historisch genannten Fundorten als verschollen gilt. Davon konnten zwei Angaben (DUFTSCHMID 1873: Oberneukirchen, J. v. Mor und DÖRFLER 1890: St. Thomas am Blasenstein) bei der Nachsuche nicht bestätigt werden, weitere (Gramastetten, Hellmonsödt, Kirchschlag, Lichtenberg,) wurden schon vor Beginn von ASPRO nachgesucht und dabei rezent nicht mehr bestätigt. Glücklicherweise wurde *Calla palustris* im Mühlviertlel in den letzten Jahrzehnten wieder an neuen Fundorten entdeckt (vgl. STÖHR & al. 2012).

Der maximale Bearbeitungsumfang mit vertraglicher Sicherung wurde zu dieser Zielart nur für Vorkommen auf Primärstandorte angestrebt.

OEKF06054: Dieser Eigenfund, ein großes Vorkommen wurde vertraglich gesichert (KFFV).

OEKF06056: Es konnte im Zeitraum kein Kontakt weder telefonisch noch bei mehreren Hausbesuchen hergestellt werden (Auskunft Gemeindeamt: Eigentümer bei Freundin in Bez. Perg ohne nähere Ortsangabe).

OEKF01265: Bei diesem großen Vorkommen scheint kein Schutz notwendig da durch die derzeitige Nutzung (geringfügiger, periodischer Torfabbau) die Population eher im Zunehmen begriffen ist.

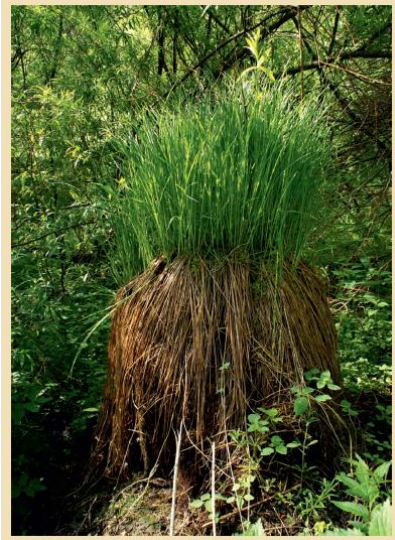
OEKF06062: Es wurden keine weiteren Maßnahmen getroffen, weil Betretungsverbot vom Eigentümer ausgesprochen wurde.

Für die Vorkommen auf Sekundärstandorte wie Gräben und Teiche (OEKF04008, OEKF06055, OEKF06058, OEKF06438, OEKF06439, OEKF05336, OEKF06674, OEKF02358) wurden keine weiteren Maßnahmen getroffen.

Fotos: *Calla palustris* im Veichterwald (OEKF06054)

Carex cespitosa

Sicher nachgewiesen war die Zielart in OÖ bis 2009 vom Oberen Donautal (Herbarium LI: Schildorf), Luftenberg (Herbarium LI: Egelsee) und vom Feldaisttal (Herbarium WU: N von Pregarten, 7653/1). Während vom Oberen Donautal inzwischen keine rezente Bestätigung mehr vorliegt (M. Hohla mündl. Mitteilung) und eine Nachsuche in Luftenberg ebenfalls erfolglos verlief, ist *Carex cespitosa* im Feldaisttal von Hohensteg bis Kefermarkt mit insgesamt 11 sehr unterschiedlich großen Populationen vorkommend, welche hauptsächlich erst durch gezielte Suche an geeigneten Habitaten bekannt wurden. Am besten eignet sich für die Erfassung der Zeitraum um Ende April bis Anfang Mai, da die Art zu dieser Zeit einerseits bereits verblüht ist und die dann nach außen hängenden, kurzen Ährchen eine zweifelsfreie Bestimmung zulassen und andererseits sich die erhöhten Horste mit dem hellgrünem Laub im Frühling noch deutlich von der sich im Sommer/Herbst an diesen Standorten üblichen, üppigen, krautigen Vegetation abheben. Wie in FISCHER & al (2008) beschrieben wächst sie in Erlenbruchwäldern (im Feldaisttal ausschließlich feuchte Unterhänge), an Ufersäumen (im Feldaisttal künstliche Gewässer wie Teichufer: OEKF05300 oder in einem Betongerinne: nicht in NDB nur in ZOBODAT dokumentiert) und überwiegend in Flachmoorwiesen (bewirtschaftet wie auch verbracht). Nicht einfach gestaltete sich, vor allem zu Beginn der Bearbeitung (2010 wo mir erst wenige Populationen bekannt waren), die Beurteilung in wie weit Schutz und Maßnahmen notwendig bzw. sinnvoll sind scheinen sich doch die vitalsten Stöcke gerade hier auf Feuchtbrachen zu etablieren. Demnach wurden die verbuschten Flächen vertaglich gesichert (KFFV) und dazu als Maßnahme gerodet (OEKF05296 siehe Foto unten, OEKF05318) bzw. übermäßige Beschattung durch überschirmende Gehölze durch Entfernung größerer Bäume (20 cm Stammdurchmesser, OEKF06414) eingeschränkt, oder wie bei zwei größeren Vorkommen zuletzt (Frühling 2016) ein vertraglicher Schutz vor Entwässerung (KFFV) ohne weitere Maßnahme als ausreichend gesehen. Bestände in bestehenden Wiesen wurden durch Bewirtschaftungsverträge (PAG OEKF05300 oder durch ÖPUL-WF OEKF05324) in ihrer extensiven Bewirtschaftung erhalten. Weitere drei Populationen befinden sich am Fuß vom Damm der Summerauerbahn und somit im Eigentum der ÖBB (OEKF05319, OEKF05992). Diese wurden bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012).



Fotos: Zunehmende Beschattung auf dieser Fläche (OEKF05296) führte bereits zum Absterben der Horste, hier musste durch lokale Rodung aufgelichtet werden.

Carex dioica

Carex dioica wurde als stark gefährdete Art ab 2012 auch als Zielart dazu genommen, weil ihr Lebensraum (unbefahrbare Moorwiesen) durch Nutzungsaufgabe oder Intensivierung stark bedroht ist. Bei gezielter Suche im Mühlviertel gelangen insgesamt 19 Eigenfunde (ZOBODAT) von denen wiederum 7 aus dem Bezirk Freistadt zur Bearbeitung weitergegeben wurden. Dazu wurde ein seit PILS (1979) bekanntes Vorkommen kartiert (OEKF04224). Für alle 13 von mir kartierten Flächen (OEKF06059, OEKF04224, OEKF07594, OEKF07564, OEKF07598, OEKF07597, OEKF07595, OEKF07824, OEKF07836, OEKF07822, OEKF07834, OEKF07835, OEKF03125) liegt nun vertraglicher Schutz vor.

Carex distans

OEKF06201: Dieser Eigenfund wurde zur Bearbeitung an NRM Albin Lugmair weitergeleitet.

Carex hartmanii

Wegen grundsätzlicher Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Fa. coop*NATURA*, wurden nur sieben ab 2010 getätigte Eigenfunde kartiert (OEKF03518, OEKF06111, OEKF05785, OEKF06708, OEKF07482, OEKF07828, OEKF08268) für die nun vertraglicher Schutz vorliegt. Zusätzlich wurde noch ein weiteres Vorkommen bei Mairspindt recherchiert (GRULICH & VYDROVÁ 2005), welches bei einer Nachsuche nicht mehr bestätigt werden konnte.

Carex lasiocarpa

OEKF07482: Dieser Eigenfund wurde kartiert und vertraglich gesichert (KFFV).

Foto: Verbuschte Feuchtbrache im Tal der Ranitz bei Hofing mit *Carex hartmanii* und *Carex lasiocarpa* (OEKF07482)

Carex limosa

OEKF07540: Es wurden keine weiteren Maßnahmen getroffen weil ein Betretungsverbot vom Eigentümer ausgesprochen wurde.

Carex otrubae

Ein nur in ZOBODAT dokumentierte Eigenfund auf einem Erdbeeracker ist inzwischen durch Umbruch obsolet.

Carex strigosa

Zusätzlich zur bislang einzigen bekannten Angabe von der Böhmischen Masse (Floristische Kartierung P. Buchner 1989 OEKF06094) wurde ein weiterer Eigenfund (OEKF06114) kartiert. Bei beiden Vorkommen bestehen weder aktueller Handlungsbedarf noch Gefährdung.

Carpesium cernuum

OEKF06057: Bei diesem großen Bestand bestehen weder aktueller Handlungsbedarf noch Gefährdung. Bei OEKF05326 wurde ein KFFV mit der Naturchutzgruppe Machland für Pflegearbeiten (Ausschneiden der Strauchschicht, Laubrechen) zur Bestandstützung. Inzwischen stellte sich heraus dass auch hier in der Umgebung die Zielart weiter verbreitet ist und somit kein aktueller Handlungsbedarf sowie keine sichtliche Gefährdung bestehen.

Foto: Naturchutzgruppe Machland bei Pflegearbeiten **(**OEKF05326)

Ceratophyllum submersum
OEKF08291: Dieser Eigenfund wurde kartiert aber vertraglich noch nicht gesichert weil im Jahrhundertsommer 2015 die Zielart wegen Austrocknung nicht mehr vorhanden war und eine Nachsuche 2016 erneut negativ verlief.

Chondrilla juncea
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte bzw. in STÖHR & al. (2012) veröffentlichte Eigenfunde deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen vermutlich eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art etwa in Südböhmen (LEPSCHI & al. 2013) oder in Bayern (SCHEUERER & AHLMER 2003) eingestuft ist, gerechtfertigt erscheint.

Cicuta virosa
Von insgesamt drei rezenten Populationen in der Böhmischen Masse konnten zwei (OEKF05329, OEKF05330) vertraglich gesichert (KFFV) werden. Eine weitere (OEKF05342), im Besitz einer Kommune mit neun Eigentümern , „schützt sich selbst“ (Eine Einigkeit der Eigentümer für einen Vertragsabschluss herzustellen ist wohl ebenso unwahrscheinlich als das diese die Übereinstimmung für die Durchführung bedeutender Eingriffe, welche zu einer negativen Habitatentwicklung führen würden, finden könnten).

Foto: *Cicuta virosa* bei Hussenberg (OEKF05330)

Clinopodium foliosum
Seit 2010 wurde ein weiter Fund bekannt (OEKF06577). Da *Clinopodium foliosum* in Oberösterreich fast ausschließlich auf Felsen in Siedlungsnähe auftritt ist von einem eingebürgerten Status der Sippe auszugehen. Auch in Bayern ist es fraglich ob die Sippe dort heimisch ist (SCHEUERER & AHLMER 2003).

***Crataegus lindmannii* (*Crataegus rhipidophylla* subsp. *lindmanii*)**
Ein 2011 in ZOBODAT dokumentierter Eigenfund weist darauf hin, dass die Datenlage für die Einstufung des Gefährdungsstatus nicht ausreichend bekannt ist. Er deutet aber darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen vermutlich eine Herabstufung der Gefährdungskategorie gerechtfertigt erscheint. Eine weitere Bearbeitung dieses Vorkommens wurde deshalb vorläufig unterlassen.

Cypripedium calceolus
Für das einzige in der Böhmischen Masse rezent bekannte Vorkommen (OEKF05326) wurde ein Bewirtschaftungsvertrag (KFFV) mit der Naturchutzgruppe Machlad für Pflegearbeiten (Ausschneiden der Strauchschicht, Laubrechen) zur Bestandstützung abgeschlossen.

Diphasiastrum alpinum
Ein von G. Brandstätter & O. Stöhr (STÖHR & al. 2007) am Sternstein gefundene Vorkommen konnte bei der letzten Nachsuche nicht mehr bestätigt werden.
Weitere Vorkommen in der Böhmischen Masse am Zwieselberg werden von Fa. coop*NATURA* bearbeitet.

Diphasiastrum complanatum
Vier Angaben im Bezirk Freistadt konnten bei einer Nachsuche nicht mehr bestätigt werden (Herbarium LI: Lasberg, zwischen Harau und Grensberg, leg. P. Pilsl; STÖHR & GEWOLF 2005: St. Leonhard bei Freistadt, NW Maasch, Frauke Ziemmek; Oberreiter mündl. Mitt.: Waldburg und Grünbach)
Nur ein Fund wurde bestätigt, kartiert und vertraglich (KFFV) gesichert (OEKF05345).
Weitere Vorkommen in der Böhmischen Masse am Zwieselberg werden von Fa. coop*NATURA* bearbeitet.

Diphasiastrum* × *issleri
Zwei Angaben (Herbarium LI: Sternstein, leg. B. Weinmeister und St. Nikola, leg. H. Kühberger) sind inzwischen verschollen.
Nur ein Fund wurde bestätigt (OEKF06684). Die Entwicklung soll durch NRM beobachtet und im Bedarfsfall "Mikromanagement" durchgeführt werden (Heidelbeeren ausreißen usw.).
Weitere Vorkommen in der Böhmischen Masse am Zwieselberg werden von Fa. coop*NATURA* bearbeitet.

Diphasiastrum tristachyum
OEKF05346: Dieser Bestand wurde kartiert und vertraglich gesichert (KFFV).
Weitere Vorkommen in der Böhmischen Masse am Zwieselberg werden von Fa. coop*NATURA* bearbeitet.

Diphasiastrum x zeilleri
Die Nachsuche einer Angabe in HOHLA & al. (2009: Tragwein, Kugelberg) blieb erfollglos.
Weitere Vorkommen in der Böhmischen Masse am Zwieselberg werden von Fa. coop*NATURA* bearbeitet.

Dipsacus laciniatus
Im Jahr 2015 in ZOBODAT dokumentierte Eigenfunde wurden nicht weiter bearbeitet, da die Art sehr häufig angesalbt wird und deshalb Zweifel am Indigenat der Vorkommen bestehen.

Drosera anglica
OEKF09202: Dieser Eigenfund wurde zur Bearbeitung an NRM David Bock weitergeleitet.

Drosera x obovata
OEKF09202: Dieser Eigenfund wurde zur Bearbeitung an NRM David Bock weitergeleitet.

Drosera rotundifolia
Wiesenvorkommen wurden, sofern auf den Flächen nicht schon eine andere Zielart vorkommt, ab 2012 zusätzlich zur Bearbeitung dazu genommen, weil dieser Lebensraum (unbefahrbare Moorwiesen) durch Nutzungsaufgabe oder Intensivierung stark bedroht ist, obwohl *Drosera rotundifolia* nur als stark gefährdete Art eingestuft ist. Dies betrifft sechs bearbeitete Flächen für die inzwischen ein vertraglicher Schutz vorliegt (OEKF01789, OEKF05338, OEKF06690, OEKF03101, OEKF07829, OEKF07599).

Eleocharis mamillata* subsp. *mamillata
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen bereits zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohter Arten. Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie wird vorgeschlagen.

Eleocharis palustris* subsp. *vulgaris
Ein Eigenfund in Leopoldschlag bestätigt erstmals das Vorkommen der Sippe im Mühlviertel (Kleesadl 2011). Trotz besonderer Beachtung liegen bislang hier keine weiteren Nachweise vor.

Erigeron acris* subsp. *angulosus
Die Angabe von einem Beleg im Herbarium LI: „Kreuzwirt im Riederbachtal bei Ried/Riedmark“ konnte nicht mehr bestätigt werden.

Eryngium campestre
Für ein von Albin Lugmair bereits bearbeitetes Vorkommen (OEKF04997) war bislang kein vertraglicher Schutz vorhanden. Im Zuge von NRM konnte 2015 ein Bewirtschaftungsvertrag (KFFV) abgeschlossen werden.

Euphorbia falcata
Die Angaben in HOHLA & al (1998) von den Linzer Bahnlagen konnten durch Nachsuche nicht bestätigt. Somit liegen keine rezenten Vorkommen der Art vor.

Filago minima
OEKF05347: Dieser Eigenfund konnte durch Abschluss eines Bewirtschaftungsvertrages (ÖPUL-WF) geschützt werden.
Zwei Angaben (HOHLA & al. 2000: Perg, Kaolinbergwerk NE Aisthofen und STÖHR & al. 2012: Feldkirchen an der Donau, Unterhart) sind inzwischen verschollen. Vorkommen auf Gleisanlagen (HOHLA & al. 2000: Bahnhof Urfahr und Bahhof Enns, HOHLA & al. 2005: Wels, STÖHR & al 2012: Bahnhof Freistadt) und Ruderalfluren (ZOBODAT) wurden nicht bearbeitet. Ein Eigenfund in Pierbach bei Bodenberg wurde zur Bearbeitung an Franz Kloibhofer weitergeleitet.

Filipendula vulgaris
OEKF05790: Dieser Eigenfund auf einem Grundstück der ÖBB wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012). Es handelt sich dabei um das derzeit einzige Rezentvorkommen im Mühlviertel.

Gagea pratensis
Grundsätzlich erging die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von zwei bislang bekannten Vorkommen (OEKF05867, OEKF05868) an Fa. coopNATURA.
Seit 2014 gelangen durch gezielte Suche einige Eigenfunde in Streuobstbeständen und an Säumen in Steyregg, Ottensheim, und Rechberg, sowie die Entdeckung eines weiteren Vorkommens auf dem Friedhof in St. Veit im Mühlkreis. Aufgrund der derzeit noch schwer einschätzbaren tatsächlichen Verbreitung der Art in OÖ wurden diese Funde vorläufig nicht weiter bearbeitet, sondern nur in ZOBODAT dokumentiert.

Gagea villosa
Durch gezielte Suche gelangen drei Eigenfunde auf Friedhöfen im Unteren Trauntal (OEKF07916) und im Machland (OEKF09189, OEKF09190). Die Zielart findet hier, nachdem sie als Ackerbeikraut verschollen ist (zu tiefes Pflügen, Herbizidanwendung, usw.) an den konkurrenzarmen Kieswegen einen letzten Rückzugsraum. Während es sich bei den Frühlingsgeophyten auf Wegen zwischen den Gräbern und in den Rasenflächen der Parkanlagen meist um Kulturpflanzen handelt, welche sich ausbreiten und verwildern, ist bei den neuerlichen Funden von *Gagea villosa* doch von spontanen Vorkommen, vergleichbar mit *Allium vineale*, auszugehen. Beide Arten sind überwiegend nur mit vegetativen Individien vorhanden (weshalb sie sich schon denkbar schlecht für die Verwendung als Zierpflanze eignen), vermehren sich fast ausschließlich durch kleine, jedoch in großer Zahl produzierten Brutzwiebeln und entkommen durch ihre frühe Vegetationszeit auf Friedhöfen der Anwendung von Totalherbiziden und in Parkanlagen dem ersten Rasenschnitt. Die Zielart bildete weder in Marchtrenk (OEKF07916) im Jahr 2015 noch in Saxen (OEKF09189) im Jahr 2016 Samen. In Baumgartenberg (OEKF09190) waren bei der Entdeckung 2016 nur vegetative Pflanzen vorhanden. Von Marchtrenk (OEKF07916) wurden Brutzwiebel zur Einbringung in Äcker mit anderen Zielarten im Unteren Trauntal an Albin Lugmair abgegeben. Eine vertragliche Sicherung der Populationen auf den Friedhöfen ist praktisch nicht möglich, es wurden aber die jeweiligen Pfarrämter über die Vorkommen informiert.

Foto: *Gagea villosa* am Friedhof in Marchtrenk (OEKF07916)

Galeopsis ladanum
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Gentiana pneumonanthe
Das einzige in der Böhmischen Masse bekannte Vorkommen in der Tobau (OEKF05327) ist durch Ankauf von ASFINAG gesichert.

Globularia bisnagarica
Von der inzwischen auf der Ursprugsfläche (OEKF07579) ausgestorbenen Zielart konnten durch jahrzehntelange Kultur am Biologiezentrum Linz Pflanzen erhalten werden und Samen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) bzw. Wiederausbringung gewonnen werden.

Gratiola officinalis
OEKF07438: Dieser Eigenfund, welches das einzige Rezentvorkommen in OÖ darstellt, ist nun vertraglich (KFFV) und durch Samengewinnung für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) und für Einbringung in Teiche mit Teichbodenmanagement von Albin Lugmair gesichert.
Ehemalige letzte Vorkommen im Machland (Naarn-Auen bei Arbing) lagen ca. 15 km davon entfernt. Etwa Zeitgleich mit den letzten Nachweisen 1971 (LONSING in SPETA 1972) wurde dort mit der Regulierung der Naarn (1969-1972) der Grundwasserspiegel abgesenkt (ASANGER 1999) und eine 2015 erfolgte Nachsuche schon aufgrund fehlender Habitate negativ.

Gymnadenia conopsea. subsp. ***densiflora***
Ein Eigenfund in den Alpen deutet darauf hin, dass in dieser Großregion mit weiteren Vorkommen zu rechnen ist. Dieser wurde ohne weitere Bearbeitung vorläufig nur in ZOBODAT dokumentiert.

Gypsophila muralis
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie wird vorgeschlagen.

Hieracium arvicola
Seit 2010 getätigte Eigenfunde werden ohne weitere Bearbeitung in ZOBODAT dokumentiert.

Hieracium fallacinum
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie wird vorgeschlagen.

Hieracium leptophyton
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Hieracium panteblaston
Seit 2010 getätigte Eigenfunde werden ohne weitere Bearbeitung in ZOBODAT dokumentiert.

Hieracium pilosellinum
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Hieracium polymastix
Ein Wiederfund in Eidenberg (ZOBODAT) dokumentiert das rezente Vorkommen in Oberösterreich.

Hieracium scandinavicum
Seit 2010 getätigte Eigenfunde werden ohne weitere Bearbeitung in ZOBODAT dokumentiert.

Holosteum umbellatum
Seit 2010 getätigte Eigenfunde werden ohne weitere Bearbeitung in ZOBODAT dokumentiert.

Hydrocharis morsus-ranae
OEKF09431: Dieser im Jahr 2015 getätigte Eigenfund im Hamberger Altarm in Enns ist keiner aktuellen Bedrohung ausgesetzt, der Obmann des Fischereivereins (Herr Dirnberger) meinte sie werden eine natürliche Vermehrung bei den neu angelegten Sumpfbeeten probieren ohne den Bestand zu schädigen.

Hypochaeris maculata
OEKF05788, OEKF07154: Für diese einzigen zwei rezent bekannten Vorkommen im Mühlviertel liegt nun vertraglicher Schutz vor. Ein weiterer Eigenfund in Eidenberg, Kammerschlag (ESSL 1999) konnte nicht mehr bestätigt werden.

Iris sibirica
Es erfolgte die Bearbeitung sämtlicher Vorkommen im Mühlviertel, es liegen derzeit nur mehr vier rezente Nachweise, die alle im Bezirk Freistadt liegen vor. Der größte Bestand (OEKF06698) konnte durch Ankauf von der Naturschutzstiftung gesichert werden zwei kleinere (OEKF07311 und OEKF05343) sind nun vertraglich gesichert (KFFV).
Ein Eigenfund auf einem Grundstück der ÖBB (OEKF05992) wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012). Die Zielart ist hier mit einem großen Horst verhanden und wurde mehrmals von Konkurrenzvegetation freigestellt.
OEKF07925: Dieses ehemals große und bekannte Vorkommen wurde bereits zur Gänze durch Aufforstung vernichtet. Aus einer Erhaltungskultur konnten Samen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.
OEKF09203: Von diesem bereits zur Gänze wegen Entwässerung vernichtetem Bestand ist noch eine Erhaltungskultur im Biologiezentrum vorhanden.
Ein Eigenfund im Feldaisttal bei Pregarten (KLEESADL 2009) konnte wegen Überschüttung nicht mehr bestätigt werden, auch die Nachsuche eines Hinweises von Josef Hinterberger aus Haibach im Mühlkreis, SW von Kaindorf verlief wegen vorangegangener Melorierung negativ.

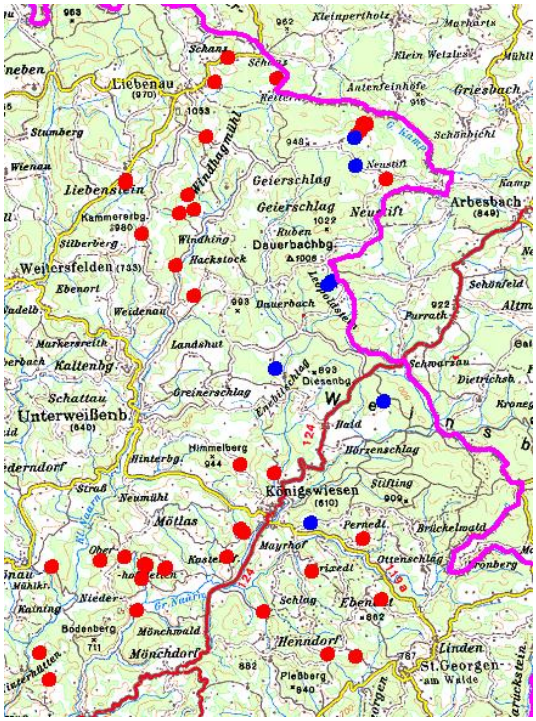
Zwei Angaben aus Lichtenberg (KLEESADL 2009) entsprachen bei einer Nachbestimmung nicht der Zielart sondern einer Kulturform, ebenso ein Fund in Leopoldschlag von der Maltsch bei Hussenberg (Hohla & al. 2009), welcher als *Iris sanguinea* bestimmt und somit als Ansalbung verifiziert werden konnte (KLEESADL 2011).

Foto rechts: Die Rosetten der letzten Pflanzen von *Hypochaeris maculata* in Lichtenberg geraten durch zunehmend höhere Vegetation in Bedrängnis. Pflegeverträge mit verpflichtendem zweiten Schnitt/Jahr wurden abgeschlossen

Foto unten: *Iris sibirica* am Fuß vom Bahndamm bei Kefermarkt (OEKF05992)

Isolepis setacea
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art in Oberösterreich zuvor (Strauch 1997) etwa in Südböhmen (LEPSCHI & al. 2013) oder in Bayern (SCHEUERER & AHLMER 2003) eingestuft ist, gerechtfertigt erscheint.

Jovibarba globifera* subsp. *globifera
Es sind derzeit ca. 50 Vorkommen (Großteils Eigenfunde) bekannt, welche auf anstehenden Felsen, Lesesteinmauern und in Grusrasen wachsend überwiegend einen natürlichen Eindruck ohne anthropogene Einwirkung vermitteln. Bei Befragungen über die Herkunft der Pflanzen wurde von vielen Eigentümern behauptet, dass die Populationen immer schon vorhanden waren, daneben wurde von einigen darauf hingewiesen, dass die Art aber auch aktiv verbreitet wurde und noch immer wird. Eine scharfe Trennung zwischen angesalbter und spontaner Vorkommen erschien somit nicht durchführbar. Die Tatsache, dass diese sich in häuslicher Umgebung häufen und nicht gleichmäßig im Gebiet verteilt auftreten ließen doch Zweifel über das Indigenat der Sippe in Oberösterreich aufkommen. Auch wenn bei vielen Funden von den Anwohnern zwar behauptet wird, dass die Pflanzen immer schon vorhanden waren (das nehmen sie allerdings auch von *Sempervivum tectorum*, welche ebenfalls auf ähnlichen Standorten eingebürgert wurde, an), so spiegelt dies nur das Wissen der noch lebenden Personen auf die sich die Befragungen beschränken. Es stellte sich etwa bei einer Nachfrage bei den Eigentümern heraus, dass jener sich nicht in Hausnähe befindende große Bestand in Liebenau bei Leopoldstein (STÖHR & al. 2006) vor Jahrzehnte angesalbt wurde. Wie vielen Hofgenerationen wird diese Information wohl zukünftig überliefert werden? Nachdem auch in den Nachbarregionen Tschechiens *Jovibarba globifera* subsp. *globifera* nicht als indigen eingestuft (LEPSCHI & al. 2013) wird sollte dies auch für Oberösterreich übernommen werden. Wo allerdings die Arealgrenze der indigenen Vorkommen verläuft wird wohl nur schwer zu definieren sein, sie sollte jedenfalls nordöstlich von Oberösterreich verlaufen.
Eine Bedrohung der Habitate ist aber dennoch gegeben. Bei Gesprächen mit der Bevölkerung ging oftmals hervor, dass viele Vorkommen durch die Entfernung der Felsen erloschen sind. Bedroht wird die Art weiters durch die Umwandlung der Wuchsorte in intensive Beweidungen wie Hirschgehege, wo sie von den Tieren von den Felsen geputzt wird (z.B. hinter Volksschule Liebenstein). Auch das ausbleibende Freistellen der Felsen durch Mahd und die daraus folgende Verbuschung, bzw. absichtliches Pflanzen von (Obst-)Bäumen S der Standorte (z. B. Königswiesen, S vom Heindl) wirkten sich negativ aus. Nach dem derzeitigen Wissensstand wäre die Art als bedrohter eingebürgerter Neophyt einzustufen.
Bearbeitet als Zielart wurden Sie zwar vorerst auf einigen Flächen (OEKF05783, OEKF05789, OEKF05349, OEKF07911. Aufgrund der derzeitigen Erkenntnis des Indigenates wurde auf die Flächenaufnahme mit vertraglicher Sicherung bei allen weiteren Vorkommen verzichtet und diese nur soweit sie nicht offensichtlich durch eine Ansalbung begründet wurden in ZOBODAT dokumentiert.



Verbreitung von *Jovibarba globifera* im Unteren Mühlviertel (blaue Symbole laut Eigentümer angesalbt)

Fotos: Naturalisierter Bestand von *Jovibarba globifera* in Königswiesen, S vom Heindl (OEKF05789)

Juncus squarrosus
Wegen grundsätzlicher Beauftragung für Bearbeitung der Zielart von Fa. coop*NATURA*, wurden nur sechs ab 2010 getätigte Eigenfunde kartiert. Bis auf OEKF06693 (Kleinbestand an Waldrand), liegt nun für alle von mir kartierten Flächen (OEKF06110, OEKF06109, OEKF06688, OEKF01143, OEKF06694) vertraglicher Schutz vor.

Lappula squarrosa
Die Angabe von DORNSTAUDER (2006) Feldkirchen an der Donau bei Oberhart konnte nicht mehr bestätigt werden.

Leonurus cardiaca* subsp. *cardiaca
Grundsätzlich erfolgte die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart an Albin Lugmair.
In Oberösterreich dürfte es sich bei den Funden um reliktische Vorkommen alteingebürgerter Kulturen handeln, deren aktuelle Seltenheit aus rückläufiger Verwendung als Kulturpflanze resultiert (vergl. KLEESADL 2009). Deshalb wurde auf eine Flächenaufnahme mit vertraglicher Sicherung bei allen weiteren Vorkommen verzichtet und diese nur in ZOBODAT dokumentiert.

Limosella aquatica
Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erging an Albin Lugmair.
Zusätzliche Eigenfunde mit beachtlichen Bestandesgrößen an der Donau seit 2010 führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohter Arten. Deshalb wurde auf eine Flächenaufnahme mit vertraglicher Sicherung bei allen weiteren Vorkommen verzichtet und diese nur in ZOBODAT dokumentiert, außerdem liegt ein Großteil der Funde in Europachutzgebieten.
Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Lindernia procumbens
Das Vorkommen der Art wurde 2015 durch zwei Eigenfunde an der Donau (OEKF08496, OEKF08581) erstmals bestätigt. OEKF08496 liegt im Europaschutzgebiet Eferdinger Becken, es konnten Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) und zur Ansiedlung von Albin Lugmair in geeignete Teiche mit Management für Teichbodenarten gesichert werden. Für OEKF08581 wurde vom Obmann des Fischereivereines zugesagt, dass dieser Bereich von geplanten Umgestaltungsmaßnahmen ausgenommen bleibt. Da sich die Zielart an der Donau nur periodisch bei niedrigem Wasserstand entwickelt sind Schutzmaßnahmen praktisch nicht möglich. Es handelt sich um die ersten bestätigten Nachweise in Oberösterreich, ein weiteres Vorkommen ist inzwischen vom Inn bekannt (HOHLA & KLEESADL 2016).

Loncomelus pyrenaicus
Grundsätzlich erfolgte die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart an Fa. coop*NATURA*. Weil ein Eigenfund in Wels (OEKF07588) jedoch von Fa. coop*NATURA* nicht genau lokalisiert werden konnte, erfolgte eine erneute Aufsuche von mir mit Darstellung auf dem jeweiligen Orthofoto-Ausschnitt. Nachdem *Loncomelus pyrenaicus* trotzdem wieder nicht von coop*NATURA* gefunden wurde übernahm ich die Kartierung. Inzwischen liegt ein Diestbarkeitsvertrag vor. Ein weiterer Eigenfund in den Alpen wurde zur Bearbeitung an NRM weitergeleitet.

Lycopodiella inundata
Der einzige Hinweis über Vorkommen in der Böhmischen Masse (Weitersfelden, Rote Auen, 2001, R. Krisai, Herbarium R. Krisai) konnte nicht mehr bestätigt werden.

Lysimachia thyrsiflora
OEKF06613, OEKF07605, OEKF06611: Diese Flächen wurden nur kartiert, weil durch deren Lage in Europaschutzgebieten die Sicherungsmaßnahmen von der jeweiligen Gebietsbetreuung erfolgen.
OEKF01265: Bei diesem großen Vorkommen scheint kein Schutz notwendig da durch die derzeitige Nutzung (geringfügiger, periodischer Torfabbau) die Population eher im Zunehmen begriffen ist.
Eine weitere Angabe (Herbarium LI, Fischteiche ca. 500 m NE Lichtenau, 13.07.1980, H. Wittmann) konnte nicht mehr bestätigt werden.

Foto: Anlandungen an der Donau bei Oberlandshaag mit Vorkommen von *Limosella aquatica* und *Lindernia procumbens*

Melampyrum arvense

OEKF05332: Dieser eigenfund, welcher das derzeit einziges Rezentvorkommen in OÖ darstellt konnte durch vertraglichen Schutz (KFFV) und durch Gewinnung von Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) und Zwischenvermehrung im Biologiezentrum Linz gesichert werden.

Montia fontana

Nicht zuletzt deswegen, weil die Vorkommen der montanen Art am Südrand der Böhmischen Masse und im Ibmermoor-Gebiet weitgehend verschollen waren, wurden die Situation der Rezentbestände in den höheren Lagen für die Bewertung der Roten Liste (HOHLA & al. 2009) doch etwas unterschätzt. Dazu schwanken die Populationsgrößen von Jahr zu Jahr (Pionier nach Grabenräumung). Eine Gefährdung resultiert in erster Linie aus dem Zuwachsen, Verschütten und der Verrohrung der kleinen Gewässer sowie einem klimabedingten Rückzug in höhere Lagen. Da bei konsequenter Bearbeitung zu viele Vorkommen behandelt werden müssten, die wiederum aufgrund der jährlichen Schwankungen schwer zu erfassen sind, wurde auf die Bearbeitung verzichtet. Angefallene (Zufalls-)Funde seit 2010 wurden in ZOBODAT dokumentiert, sie deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich in den Hochalgen des Mühlviertels weiter verbreitet ist.

Muscari botryoides

Die Bearbeitung als Zielart von Albin Lugmair beschränkte sich auf mein Anraten bislang nur auf wertvolle Wiesenhabitate. Seit 2010 getätigte Eigenfunde wurden in ZOBODAT dokumentiert.

Muscari comosum

OEKF06512: Diese Fläche auf der die Zielart 2005 zuletzt von mir bestätigt werden konnte ist inzwischen vertraglich geschützt.

Myosotis discolor

Die Bearbeitung als Zielart wurde eingestellt, denn bereits PILS (1994) meint: „In den Roten Listen wird dieses wohl auch oft übersehene Pflänzchen als gefährdet (3!) angegeben, was im Fall solcher "Störungszeiger" aber eher durch den weniger dramatischen Ausdruck "selten" ersetzt werden sollte. Fast alle bisher in OÖ. bekannt gewordenen Fundorte gehen nämlich auf menschliche Verwüstungsaktionen zurück, beispielsweise auf Straßenbau oder Sprengtätigkeit in Steinbrüchen.“ Weil nach einer Durchforschung auf potentiellen Habitaten (südliche Abhänge der Böhmischen Masse zwischen Aschach und Perg) mit zu vielen Populationen zur Bearbeitung zu rechnen wäre wurden seit 2010 getätigte Eigenfunde nur in ZOBODAT dokumentiert. Diese deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen vermutlich eine Herabstufung der Gefährdungskategorie gerechtfertigt erscheint.

Myriophyllum alterniflorum
Das derzeitige Areal dieser nordisch-subatlantisch verbreiteten Art erreicht OÖ im Nordwesten. Vorkommen bei Bad Leonfelden sind bereits verschollen (HOHLA & al. 2009), ebenso konnte eine Angabe an der Maltsch (ENGLMAIER 1996) bei einer Nachsuche nicht mehr bestätigt werden. Die Große Mühl wurde von der deutschen Grenze bis zur Mündung untersucht, dabei konnte die Zielart in den fließenden Abschnitten im Mittellauf östlich der Mühlkreisbahn reichlich nachgewiesen werden (OEKF06685). Diese Flussabschnitte mit geringem Gefälle weisen ein steinig-kiesiges Substrat mit reicher Macrophytenvegetation welche hauptsächlich aus *Ranunculus penicillatus* subsp. *pseudofluitans* gebildet wird auf. Die Flächen werden nur von den angestauten Bereichen mit schlammig-sandigem Substrat unterbrochen.

Neotinea ustulata
Die Nachsuche bekannter Vorkommen in Niederwaldkirchen (OEKF02364), Ottensheim (N vom Ort, nördlichste Population und Weingarten, 300 m NE vom Ziegelwerk und OEKF05119), Puchenau (OEKF05098) und Walding (OEKF05123, OEKF05859) verlief erfolglos.
Bei vier der fünf rezent bestätigten Vorkommen liegt nun vertraglicher Schutz vor (OEKF05118, OEKF07937, OEKF05108, OEKF06711), bei OEKF09191 (Kleinstbestand in extensiver Hutweide) scheint eine Beibehaltung bisheriger Weidebewirtschaftung (wie bereits seit 20 Jahren beobachtet wurde) auch ohne vertraglichen Schutz das Vorkommen nicht zu beeinträchtigen.

Foto: *Neotinea ustulata* auf Vertragsfläche in Lichtenberg (OEKF06711)

***Noccaea caerulescens* s.lat.**
Zum Zeitpunkt der Beauftragung zur Bearbeitung als Zielart lagen etwa 10 bekannte Populationen vor (HOHLA & al. 2009). Bei Begehungen im Frühjahr 2010 zeichnete sich ab, dass sich die Lücken der bekannten Einzelfunde in den Tälern bei gezielter Nachsuche Großteils schließen lassen, auf eine Abtrennung von *Noccaea brachypetala* (MEYER 2006) wurde analog zu FISCHER & al. (2008) verzichtet. Alle diese Vorkommen im vollen Umfang zu bearbeiten und vertraglich abzusichern schien demnach nicht sinnvoll, da eine ausufernde Anzahl an Kleinstflächenverträgen entlang von Weg-, Wiesen- und Gehölzrändern angefallen wäre. Zudem wird die Art im vergleichbaren Südböhmen nur mit Gefährdungskategorie 4 eingestuft (LEPSCHI & al. 2013). Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Nymphaea candida
OEKF06238: Dieser Eigenfund am Imsee wurde sinnvoller Weise von GreenTeam bearbeitet.

Nymphoides peltata
Im Jahr 2015 in ZOBODAT dokumentierte bzw. in STÖHR & al. (2012) veröffentlichte Eigenfunde wurden nicht weiter bearbeitet da die Art sehr häufig angesalbt wird und deshalb Zweifel am Indigenat der Funde besteht.

Oenanthe aquatica
Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erging an Albin Lugmair, nur ein erst 2015 getätigter Eigenfund wurde kartiert und vertraglich gesichert (OEKF08266).

Orchis pallens
OEKF07482: Dieser Eigenfund wurde kartiert und ist vertraglich gesichert.
OEKF05337: Von dieser Fläche ist vorerst noch kein vertraglicher Schutz vorhanden, weil sie ev. demnächst verkauft oder verpachtet werden soll, eine Sicherung wird so bald wie möglich von Franz Kloibhofer durch regelmäßige Kontaktierung der Eigentümer angeregt.

Orobanche elatior
Trotz negativer Nachsuche von Markus Staudinger konnten nun doch noch wenige Exemplare auf dem verbuschenden Hang von mir bestätigt werden (OEKF07821). Die Fläche wird durch NRM (Maria Pühringer-Platzer) weiter betreut.

Pedicularis palustris
Für die drei von mir kartierten Flächen (OEKF07823, OEKF05788, OEKF03125) liegt nun vertraglicher Schutz vor. Ein erst 2015 getätigter Eigenfund wurde zur Bearbeitung an NRM (David Bock) weitergeleitet (OEKF09202).

Plantago arenaria
Grundsätzlich erfolgte die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Albin Lugmair und Gerhard Kleesadl „Artenschutzprojektes Gefäßpflanzen – Modul Beikräuter basischer Äcker“. Erst nachher getätigte Funde (OEKF07606, OEKF07607, OEKF07869) wurden kartiert und es konnten reichlich Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gesammelt werden.

Polycnemum majus
Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erging an Albin Lugmair und Gerhard Kleesadl „Artenschutzprojekt Gefäßpflanzen – Modul Beikräuter basischer Äcker“. Da der einzige rezente Kleinstbestand (OEKF06043) inzwischen erloschen ist konnten nach Ablauf dieses Projektes durch Zwischenvermehrung doch noch ausreichend Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.

Potemogeton acutifolius
Die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart erging an Albin Lugmair, ein erst 2015 getätigter Eigenfund (OEKF08266) wurde kartiert und vertraglich gesichert (KFFV).

Potamogeton nodosus
Die Nachsuche zweier Angaben aus dem Mühlviertel von Bad Leonfelden (LI: Steinbach, leg. A. Lonsing) und vom Naarntal bei Bad Zell (HOHLA & al. 2009) blieb erfolglos. Ein 2011 getätigter Eigenfund (OEKF06612) konnte am 4.6.2016 ebenfalls nicht mehr bestätigt werden war aber am 16.7.2016 wieder vorhanden und ist somit einziges Rezentvorkommen in OÖ.

Potentilla alba

Die Nachsuche historischer Angaben vom Freinberg (LI: Jägermayr gegen den Wald zu der Kapuzinern, 2.5.[1]825, [J. von Mor]; Gebüsche unterm Freinberg b. Linz gegen Holzham, 9.4.[19]18, Anton Schott) blieb erfolglos. Das derzeit einzige Rezentvorkommen im Mühlviertel, ein Eigenfund auf einem Grundstück der ÖBB (OEKF05790), wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012).

Potentilla leucopolitana

Die Nachsuche einer Angabe aus Gramastetten (HOHLA & al. 2009) blieb erfolglos, denn diese Böschung wurde nach Aussagen des Eigentümers inzwischen abgetragen. Die einzigen zwei derzeit bekannten Vorkommen (OEKF05784 und OEKF05348) konnten vertraglich gesichert werden.

Pulsatilla vulgaris

Grundsätzlich erfolgte die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Kolleginnen.
OEKF05335 (Ansalbung): Dieses Kleinstvorkommen welches 2013 noch bestätigt werden konnte ist inzwischen aber verschollen.
OEKF08237: Wegen einer erschwerten Lokalisierung wurde dieses Kleinstvorkommen von mir kartiert, aufgrund der unzugänglichen Lage auf einer Felsnase sind keine Sicherungsmaßnahmen notwendig. Aus Zwischenvermehrung konnten Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.

Pyrus pyraster

Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen vermutlich eine Herabstufung der Gefährdungskategorie gerechtfertigt erscheint.

Ranunculus penicillatus

Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt. Sehr häufig tritt *Ranunculus pennicilatus* in der Großen Mühl von der deutschen Staatsgrenze flussab bis Altenfelden auf. Anwohner berichten von zunehmender Tendenz in den letzten Jahren. Verbreitet kommt die Art auch in der Feldaist zwischen Freistadt und der Einmündung der Flaniz vor.

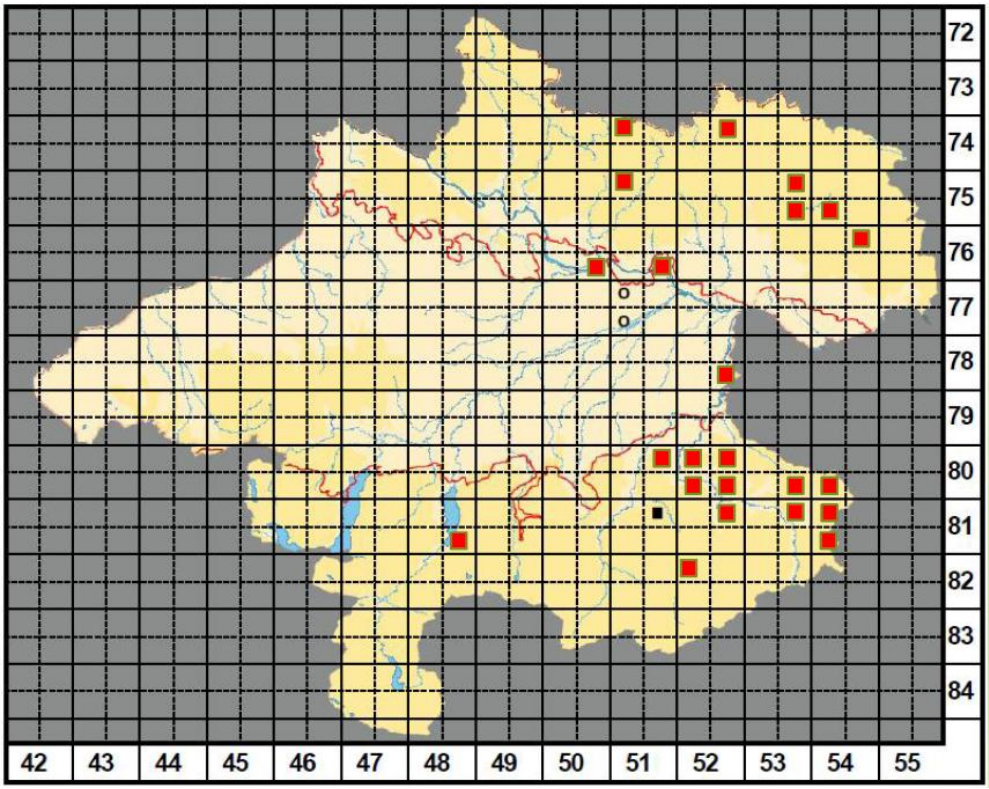
Reseda luteola

OEKF07916: Eigenfund, kartiert und Diasporen-Gewinnung für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015), dieser derzeit einziger Rezentfund in OÖ ist bereits 2016 wieder durch Sukzession erloschen.

Rhododendron tomentosum

Angaben aus dem Tannermoor (zuletzt HAUBNER 2008) konnten nicht mehr bestätigt werden. Vorkommen in Sandl (OEKF06441, OEKF06686, OEKF07604) bleiben ohne weitere Maßnahmen, weil Betretungsverbot vom Eigentümer ausgesprochen wurde. OEKF07600, OEKF07601: Diese Flächen wurden nur kartiert, wegen ihrere Lage in Europaschutzgebieten, erfolgen Sicherungsmaßnahmen von der jeweiligen Gebietsbetreuung. OEKF02326: Da sich diese Fläche im Eigentum des Naturschutzbundesbefindet werden Verhandlungen des für die Schließung der Gräben notwendigen weiteren Grundstücksankaufes von David Priller geführt. Die Art ist in Oberösterreich durch Entwässerung der Moore und die durch Klimawandel verursachten Habitatveränderungen vom Aussterben bedroht.

Foto links: *Rosa agrestis* in Urfahr (OEKF05793)



Rasterverbreitungskarte: : aktuell bekannte Verbreitung von *Rosa agrestis* in Oberösterreich – rote Symbole = Funde der letzten zehn Jahre

Rosa agrestis
Die Zielart wurde auf mehreren Flächen kartiert (OEKF06096, OEKF0611, OEKF06112, OEKF05331, OEKF06097, OEKF06095, OEKF05795) und vertraglich gesichert (KFFV). Weil seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde den Verdacht bestätigten, dass derzeit kein Anlass zur weiteren Bearbeitung als Zielart besteht, wurden für OEKF05791, OEKF05792, OEKF05793, OEKF09794 keine weiteren Maßnahmen getroffen. Zusätzlich inzwischen nur mehr in ZOBODAT dokumentierten Funde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Rosa caesia
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte bzw. in STÖHR & al. (2012) veröffentlichte Eigenfunde deuten darauf hin, dass die Art offensichtlich weiter verbreitet ist und deswegen vermutlich eine Herabstufung der Gefährdungskategorie, gerechtfertigt erscheint.

Rosa dumalis
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte bzw. in STÖHR & al. (2012) veröffentlichte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Rosa gallica
OEKF06011: Von dieser durch Straßenbau ausgestorben Population existiert eine Erhaltungskultur im Biologiezentrum.
Eigenfunde im Mühlviertel (OEKF05787, OEKF06061, OEKF06060, OEKF05796, OEKF05800, OEKF08312) wurden kartiert und vertraglich gesichert. Bei einem Vorkommen (OEKF07563) scheinen durch Hutweidenutzung keine weiteren Maßnahmen notwendig.

Rosa jundzillii
Die einzigen zwei in OÖ bekannten Vorkommen in Arnreit (OEKF05797, OEKF05798) konnten vertraglich gesichert werden (KFFV).

Foto: Rainböschung mit *Rosa jundzillii* (OEKF05798)

Rosa pseudoscabriuscula
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde führen zur Überschreitung des schwellenwertes für den Gefährdungsfaktor Häufigkeit für jene vom Aussterben bedrohten Arten. Eine Aufrechthaltung der Gefährdungskategorie 1 ist deshalb für die Art nicht weiter gerechtfertigt.

Scabiosa triandra
Da die Art in letzter Zeit auf Bahnanlagen zwischen Enns und Linz verbreitet angetroffen werden konnte und das Vorkommen der Art inzwischen auch im Mühlviertel belegt ist (KLEESADL 2011) scheint eine weitere Bearbeitung als Zielart nicht mehr notwendig zu sein.

Scheuchzeria palustris
OEKF07540: Es konnten keine weiteren Maßnahmen getroffen werden, weil ein Betretungsverbot vom Eigentümer ausgesprochen wurde.

Schoenoplectus tabernaemontani
OEKF06279: Dieser Eigenfund auf einem Grundstück der ÖBB, welcher derzeit das einzige Rezentvorkommen in OÖ darstellt, wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012). Es konnten Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gesammelt werden.

Scirpus radicans
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde wurden nicht weiter bearbeitet da sie keiner ersichtlichen Bedrohung ausgesetzt sind.

Seseli osseum
Vom derzeit einzigem Rezentfund in OÖ (OEKF06614) konnten Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.

Silaum silaus
Die Art konnte im Linzer Feld bei Enns wieder bestätigt werden. Da es sich nur mehr um eine kleine Restfläche im Hafengebiet handelt wurde der Fund nur in ZOBODAT dokumentiert.

Sorbus torminalis
Ein 2013 getätigter Fund eines Jungbaumes im Mühltal wurde in ZOBODAT dokumentiert.

Succisella inflexa
Eine Nachsuche der historischen Angabe von der Spitaler Au bei Enns (Herbarium LI: 1968, A. Lonsing) verlief erfoglos.

Teesdalia nudicaulis
Die Nachsuche von drei Angaben (PILS 1994: zwischen Vorderbachler und Hinterbachler, Floristische Kartierung: Tal der Kl. Naarn 0.5 km SSE Unterauer, und Augenbründl - Quellgebiet des Rossgrabenbachs) verlief erfolglos.
Ein 2016 getätigter Eigenfund (OEKF09201) konnte durch Diasporen-Gewinnung für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) und vertraglich gesichert (KFFV) werden.

Teucrium botrys
Grundsätzlich erging die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Albin Lugmair und Gerhard Kleesadl „Artenschutzprojektes Gefäßpflanzen – Modul Beikräuter basischer Äcker“. Von einer nur erschwert zugänglichen Fläche am Gelände der Voestalpine (OEKF06045) konnten durch Zwischenvermehrung noch ausreichend Diasporen für ex situ-Erhaltung in der AGES-Genbank in Linz (vgl. KAINZ 2015) gewonnen werden.

Thesium pyrenaicum* subsp. *pyrenaicum
Die Nachsuche der einzigen Angabe in der Böhmischen Masse in der Bockau bei Freistadt (Herbarium LI: leg. A. Lonsing, 1959) blieb erfolglos.

Tragopogon pratensis
Seit 2010 getätigte Eigenfunde (Stöhr & al. 2012) bestätigen zwar das rezente Vorkommen der Art, die Datenlage zur Verbreitung ist nach wie vor unzureichend für eine Beurteilung des Gefährdungsstatus.

Trifolium alpestre
OEKF05790: Dieses derzeit einzige Rezentvorkommen im Mühlviertel (Kleesadl 2011) wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012).

Trifolium fragiferum
Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde in Scherrasen der Linzer Umgebung bestätigen, dass derzeit kein Anlass zur weiteren Bearbeitung als Zielart besteht.
Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art etwa in Südböhmen (LEPSCHI & al. 2013) oder in Bayern (SCHEUERER & AHLMER 2003) eingestuft ist, wird vorgeschlagen.

Trifolium rubens
Nachsuche eines erst 2008 wieder entdecken Vorkommens in Wilhering (KLEESADL 2009) verlief erfolglos (es wurde durch zu tiefes Mähen in die Wurzelstöcke hinein bei der Pflege der straßenbegleitenden Böschung vernichtet). OEKF05799: Diese Fläche liegt im

Europaschutzgebiet weshalb Sicherungsmaßnahmen von der jeweiligen Gebietsbetreuung übernommen werden. Ein weiterer Eigenfund (OEKF05344) konnte vertraglich gesichert werden (ÖPUL-WF).

Trifolium spadiceum

Trifolium spadiceum wurde als stark gefährdete Art ab 2012 auch als Zielart zur Bearbeitung dazu genommen, da der Lebensraum (erschwert befahrbare Moorwiesen) durch Nutzungsaufgabe oder Intensivierung stark bedroht ist. Für die von mir kartierten Eigenfunde (OEKF05344, OEKF05871, OEKF06689, OEKF07592, OEKF07590, OEKF07589, OEKF07603, OEKF07602, OEKF07593, OEKF07596, OEKF07823, OEKF07825, OEKF07826, OEKF07828, OEKF08242, OEKF07406) liegt nun vertraglicher Schutz vor. Für einen Eigenfund (OEKF07591) im Europaschutzgebiet erfolgt eine Sicherungsmaßnahme von der jeweiligen Gebietsbetreuung. Wie sich allerdings bei der Kartierung zeigte handelt es sich praktisch Großteils bei den Flächen um entwässerte Moorwiesen der Hochlagen des Mühlviertes, welche nicht jener Bedrohung der Habitate von z.B. *Carex dioica* vergleichbar sind.

Typha angustifolia

Ein seit 2010 getätigter Eigenfund wurde in ZOBODAT dokumentiert bzw. in STÖHR & al. (2012) veröffentlicht.

Typha shuttleworthii

OEKF06235: Dieser Eigenfund wurde vertraglich gesichert (KFFV).

OEKF06098: Dieser Eigenfund auf einem Grundstück der ÖBB wurde bei einer Exkursion Vertretern der ÖBB gezeigt und dabei auf etwaige notwendige Managementmaßnahmen hingewiesen (KLEESADL 2012). Durch vermehrte Eigenfunde in jüngster Zeit, dokumentiert in ZOBODAT, scheint eine Bearbeitung als Zielart zukünftig entbehrlich zu sein.

Eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art etwa Bundesweit (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) oder in Bayern (SCHEUERER & AHLMER 2003) bewertet ist wird vorgeschlagen. Die Abrenzung zu *T. latifolia* gestaltet sich oft als schwierig.

Foto: *Typha shuttleworthii* in einem Entwässerungsgraben der Bahn bei Kefermarkt (OEKF06098)

Utricularia minor s.str.

Die Nachsuche einer Angabe in Königswiesen (Flor. Kartierung: Tal der Gr. Naarn SE Königswiesen) verlief erfolglos. für das somit einzige rezente Vorkommen in der böhmischen Masse, eine außerordentlich artenreiche Fläche (OEKF03125) liegt vertraglicher Schutz vor.

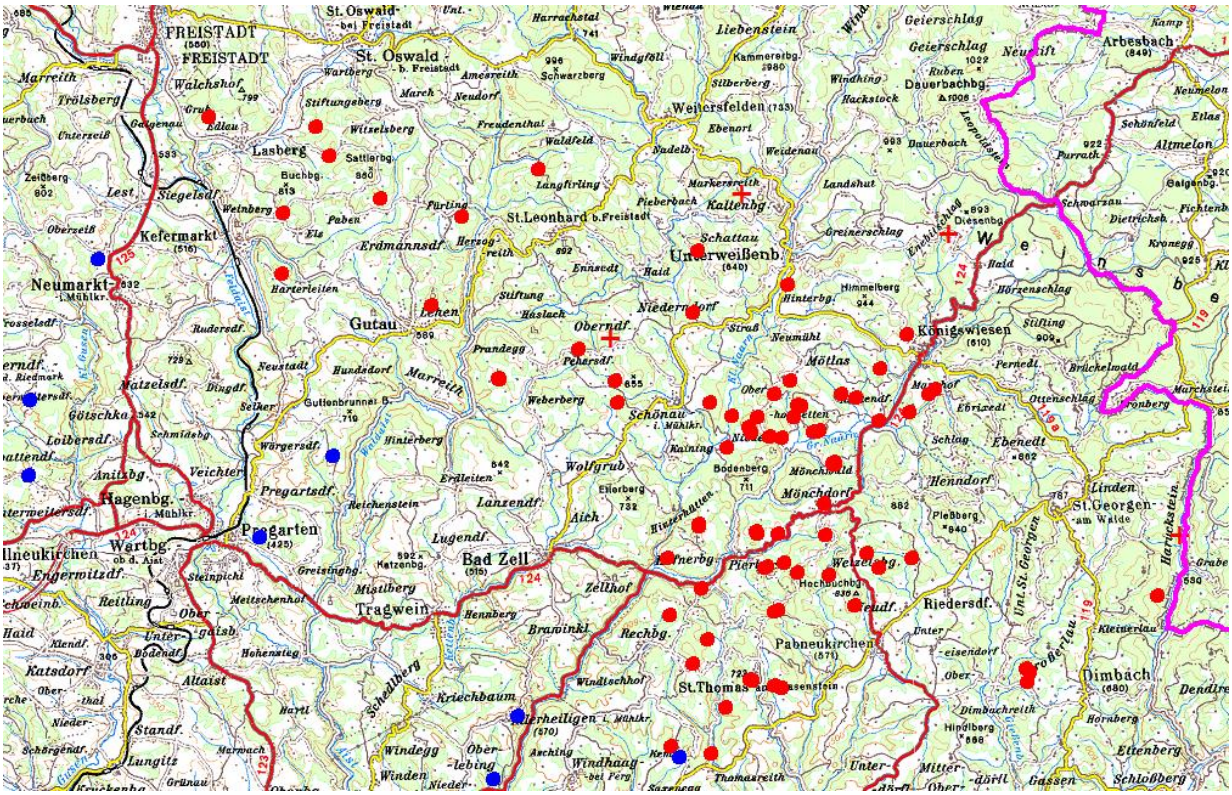
Vaccinium microcarpum

OEKF07540: Keine weiteren Maßnahmen, weil Betretungsverbot vom Eigentümer ausgesprochen wurde. OEKF07542: wurde nur kartiert, da in Europaschutzgebiet, Sicherungsmaßnahme erfolgt von jeweiliger Gebietsbetreuung.

Veronica dillenii

Veronica dillenii ist eine kalkmeidende Art mit subkontinentaler Verbreitung welche in Oberösterreich nur im Unteren Mühlviertel vorkommt. Zum Zeitpunkt der Erstellung der aktuellen Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al. 2009) lagen nur ca. 7 bekannte Vorkommen vor, weshalb bei anzunehmendem Bestandesrückgang und zweifellos bestehender Biotopgefährdung eine Einstufung der Gefährdungskategorie 1 resultierte. Obwohl dieser Ehrenpreis inzwischen an drei der angegebenen Fundorte nicht mehr bestätigt werden konnte (Floristische Kartierung, PILS 1988, STÖHR & al. 2007, Siehe Verbreitungskarte rote Kreuze), gelang durch gezielte Suche der rezente Nachweis an derzeit 75 Stellen (Siehe Verbreitungskarte rote Punkte). Die Art wächst in flachgründigen, grusigen Rasen meist in der Umgebung anstehender Felsen und beschränkt sich im Unterschied zu *V. verna* ausschließlich auf den Bereich östlich der Feldaist auf Seehöhen die zwischen 405 m (N der Haslmühle) und 755 m (Hochbuchberg) liegen, in den tieferen Lagen südwestlich davon wird sie von *Veronica triphyllos* ersetzt (Siehe Verbreitungskarte blaue Punkte). Bei dem darüber hinaus derzeit vorhandenem, noch nicht untersuchtem Standortspotential erscheint es realistisch, das das rezente Vorkommen auf insgesamt etwa 100 Populationen geschätzt werden kann. Trotz dieser erfreulichen Einschätzung unterliegen diese Wuchsorte einer besonderen Bedrohung, da anstehende Felsen ein erhebliches Hindernis für die zeitgemäße Bewirtschaftung des Grünlandes darstellen. Nicht nur die Entfernung der herausragenden Felsteile endet fatal für den Fortbestand der Bestände, auch Düngung, Erhöhung der Schnittfrequenz und die Aufgabe des händischen Nachmähens (Verbrachung) führen zum Verlust der notwendigen Habitateigenschaften. Eine Umstellung auf extensive Dauerbeweidung oder eine Nachbeweidung in den Sommer- und Herbstmonaten wirkt sich dagegen zuträglich für die winterannuelle Art aus. Ein leicht positiver Trend zeichnet sich deshalb durch die Zunahme von Biobetrieben, welche für ihre Nutztiere eine verpflichtende Anzahl an Weidetagen einhalten müssen, ab.

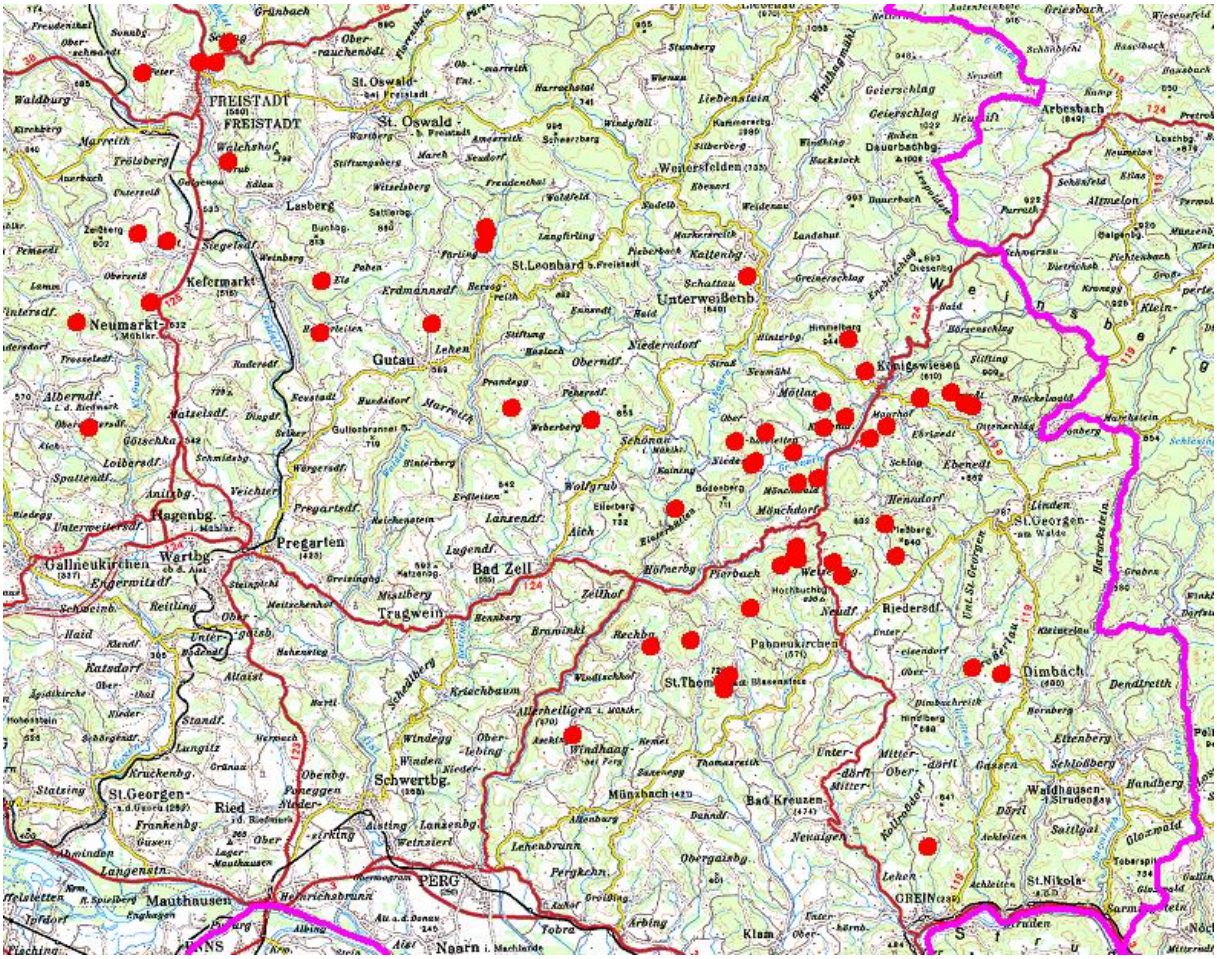
Angesichts der derzeit noch beachtlichen Anzahl von rezent vorkommenden Populationen ist eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art etwa in Bayern eingestuft ist (SCHEUERER & AHLMER 2003) gerechtfertigt.



Veronica praecox
Das einzige nicht von Bahnanlagen bekannte Vorkommen auf einer Böschung in Linz (OEKF05334) wurde nur kartiert, denn nach einem Telefonat mit Michal Strauch (2014) wäre es zu aufwändig eine geeignete Pflege zu beauftragen, da ja *Veronica praecox* auch auf Bahnanlagen vorkommt und von einer weiteren Verbreitung ausgegangen werden kann.

***Veronica verna* s.str.**
Veronica verna ist eine kalkmeidende Art die in Oberösterreich nur mehr im Unteren Mühlviertel vorkommt. Zum Zeitpunkt der Erstellung der aktuellen Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al. 2009) lag nur ein rezent bekanntes Vorkommen vor, weshalb bei anzunehmendem Bestandesrückgang und zweifellos bestehender Biotopgefährdung eine Einstufung der Gefährdungskategorie 1 resultierte. Obwohl *Veronica verna* inzwischen an den historisch belegten Fundorten nicht mehr bestätigt werden konnte (Herbarium LI: unter der Urfahrkirche an Gemäuer und beim Weingartshof), gelang durch gezielte Suche der rezente Nachweis an derzeit 57 Stellen (Siehe Verbreitungskarte rote Punkte). Die Art wächst in flachgründigen, grusigen Rasen meist in der Umgebung anstehender Felsen im Bereich östlich der Großen Gusen in Seehöhen die zwischen 530 m (Pierbach, SE vom Freudenthaler) und 893 m (Himmelberg) liegen. Bei dem darüber hinaus derzeit vorhandenem, noch nicht untersuchtem Standortspotential erscheint es realistisch, das das rezente Vorkommen auf insgesamt etwa 70-80 Populationen geschätzt werden kann. Trotz dieser erfreulichen Einschätzung unterliegen diese Wuchsorte einer besonderen Bedrohung, da anstehende Felsen ein erhebliches Hindernis für die zeitgemäße Bewirtschaftung des Grünlandes darstellen. Nicht nur die Entfernung der herausragenden Felsteile endet fatal für den Fortbestand der Bestände, auch Düngung, Erhöhung der Schnittfrequenz und die Aufgabe des händischen Nachmähens (Verbrachung) führen zum Verlust der notwendigen Habitateigenschaften. Eine Umstellung auf extensive Dauerbeweidung oder eine Nachbeweidung in den Sommer- und Herbstmonaten wirkt sich dagegen zuträglich für die winterannuelle Art aus. Ein leicht positiver Trend zeichnet sich deshalb durch die Zunahme von Biobetrieben, welche für ihre Nutztiere eine verpflichtende Anzahl an Weidetagen einhalten müssen, ab.
Angesichts der derzeit noch vorkommenden Populationen ist eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2 wie die Art etwa bundesweit eingestuft ist (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) gerechtfertigt.

Foto oben: Habitat von *Veronica verna* in Pierbach, Niederhofstetten
Foto rechts: *Veronica verna* in Albingdorf



Vicia lathyroides

Seit 2010 in ZOBODAT zusätzlich dokumentierte Eigenfunde bestätigen die Annahme dass derzeit kein Anlass zur weiteren Bearbeitung als Zielart besteht. Angesichts der derzeit bekannten Populationen ist eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf Stufe 2, wie die Art etwa in Südböhmen (LEPSCHI & al. 2013) eingestuft ist, gerechtfertigt.

Viola alba

Da *Viola alba* oft aus Gärten verwildert sollte das Indigenat rezenter Funde hinterfragt werden. Es wurde deshalb im Mühlviertel nur das einzige bereits historisch belegte Vorkommen bearbeitet (OEKF07608). Die ausgedehnte Population ist in diesem Waldhang keiner direkten Bedrohung ausgesetzt, weshalb keine vertragliche Sicherung angestrebt wurde.

Viola rupestris

Grundsätzlich erfolgte die Beauftragung für die Bearbeitung der Zielart von Albin Lugmair, ein erst 2013 getätigter Eigenfund wurde kartiert und vertraglich gesichert (OEKF05333).

Literatur

ASANGER F. (1999): Mitterkirchen – Ein historisches Porträt der Machlandgemeinde. — Marktgemeinde Mitterkirchen im Machland (Hrsg.), S. 352 ff.

DÖRFLER J. (1890): Flora von Österreich-Ungarn: Oberösterreich . — Österr. Bot. Z. **40**: 239-242, 457-461.

DORNSTAUDER W. (2006): Blütenpflanzen des O.Ö. Donauraumes. — 4. Auflage, Selbstverlag, Feldkirchen.

DUFTSCHMID J. (1870-1885): Die Flora von Oberösterreich, Bde. 1-4. — Ebenhöch´sche Buchhandlung, Linz.

ENGLMAIER P. (1996): Maltsch flusab Leopoldschlag. Vegetationskundlich-okologische Studie. — Gutachten Naturschutzabteilung Oberosterreich **172**: 1-28.

ESSL F. (1999): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **7**: 205-244.

GRULICH V. & A. VYDROVÁ (2005): Vegetation und Flora im Bereich des Maltsch-Oberlaufs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 327-347.

HOHLA M. (2008): *Oenothera suaveolens* ein Wiederfund und *Achillea lanulosa* ein Neufund für die Flora von Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **18**: 89-114.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 139-301.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 191-250.

HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 147-199.

HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F. , HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K. , NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & H. WITTMANN (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — Stapfia **91**: 1-324.

Hohla M. & G. Kleesadl (2016): Das Europäische Büchsenkraut (*Lindernia procumbens*) in Oberösterreich an Inn und Donau. — Stapfia **105**.

KAINZ W. (2015): Gefährdete Wildarten - Sicherung in der AGES Genbank. — Informativ (Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreichs) **78**: 18.

KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 19: 49-122.

KLEESADL G. (2011): Floristische Neu- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. — Stapfia 95: 6–15.

KLEESADL G. (2012): Seltene Pflanzenarten an der Summerauerbahn, Flächen (shape-Files) und Managementkonzept.

LEPŠÍ P., LEPŠÍ M., BOUBLÍK K., ŠTECH M. & V. HANS (2013): Červená kniha květeny jižní části Čech. — Jihočeske muzeum v Českych Budějovicich.

MEYER F. K. (2006): Kritische Revision der „*Thlaspi*“-Arten Europas, Afrikas und Vorderasiens. Spezieller Teil, IX. *Noccaea* MOENCH. — Haussknechtia Beih. **12**: 1-343.

NIKLFELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. — In: Niklfeld H. (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. — 2. Auflage. Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend u. Familie 10: 33–151.

PILS G. (1979): Die Flora der Umgebung von Pregarten (Mühlviertel, Oberösterreich). — Stapfia **6**: 1-82.

PILS G. (1988): Floristische Beobachtungen aus dem Mühlviertel (Oberösterreich). — Linzer biol. Beitr. **20/1**: 253-281.

PILS G. (1994): Die Wiesen Oberösterreichs. — Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Steurer, Linz.

SCHEUERER M. & W. AHLMER (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. — Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe **165**: 1–372

SPETA F. (1972): Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberosterr. Musealver. **117** (2): 64-67.

STÖHR O. & S. GEWOLF (2005): Neufunde bemerkenswerter Gefäßkryptogamen aus dem Europaschutzgebiet „Waldaist-Naarn“ (Unteres Mühlviertel, Oberösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 287-314.

STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & R. KAISER (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. — Neilreichia **4**: 139-190.

STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & C. SCHRÖCK (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. — Linzer biol. Beitr. **39/1**: 155-292.

STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH TH., LUGMAIR A. & H. WITTMANN (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. — Stapfia **97**: 53–136

STRAUCH M. (Gesamtleitung, 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3-63.

STRAUCH M. (2010): Endlich: Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich. — Informativ (Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreichs) **60**: 10–12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 0843

Autor(en)/Author(s): Kleesadl Gerhard

Artikel/Article: Artenschutzprogramm Gefäßpflanzen, Teilauftrag Spezialarten Mühlviertel 1 + 2 und Naturraummanagement des Gebietes Mühlviertel-Mitte - Bericht 2010 - 2016 1-34